

Dämpfe und Aerosole aus Bitumen

US-amerikanisch-europäischer Erfahrungsaustausch in Brüssel

Am 29. September trafen sich in Brüssel Vertreter amerikanischer und europäischer Verbände und Institutionen, deren Mitglieder Umgang mit Bitumen haben. Es wurde die Frage diskutiert, wie es nach dem internationalen Bitumen Health Symposium im Juni in Dresden weitergeht, um für die geplante IARC-Monographie zu Bitumen eine optimale Datenbasis zu schaffen. Darüber hinaus wurde diskutiert, in wie weit die Bitumenindustrie durch die neue europäische Chemikalienpolitik – Stichwort REACH – gefordert ist.

Schon seit vielen Jahren pflegt der Gesprächskreis BITUMEN sehr guten Kontakt mit dem amerikanischen Asphaltverband NAPA (National Asphalt Paving Association). Mehrere Treffen in Deutschland und den USA haben dazu geführt, dass die jeweils andere Seite sehr gut unterrichtet ist über laufende und geplante Studien sowie über das dahinter stehende Konzept.

Kontakt zu den Vertretern der amerikanischen Dachdecker bzw. der Hersteller von Dachbahnen bestand bisher nicht. Daher wurde Anfang 2006 vom Gesprächskreis ein Treffen aller in Europa und in den USA von der Bitumenthematik betroffenen Verbände und Institutionen angeregt. Hintergrund hierfür war auch die Planung einer „Skin Painting Study“ (eine Studie, bei der die rasierte Haut von Mäusen mit einer Substanz bepinselt wird) in den USA. Eine solche Studie war nach langen Diskussionen Ende der 90er Jahre vom Gesprächskreis BITUMEN zu Gunsten einer aufwändigeren und teureren Tierinhalationsstudie verworfen worden.

In Brüssel trafen sich Vertreter des amerikanischen Asphaltverbandes, des Asphaltinstitutes in den USA (hier ist zu beachten, dass im amerikanischen Asphalt für das Deutsche Bitumen verwendet wird, bei diesem Institut handelt es sich damit um ein Institut der Bitumenindustrie), Vertreter der amerikanischen Dachdecker sowie aus Europa und Deutschland Vertreter der Bitumenindustrie, der Verbände für den Straßenbau, für die Dachdecker, aus mehreren europäischen Ländern Vertreter der Dachbahnenindustrie sowie Vertreter des Gesprächskreises BITUMEN.

Zu Beginn erläuterte Peter Grass, Geschäftsführer des Asphaltinstitutes, die Hintergründe und den Stand der Skin Painting Study.

In der Diskussion wurde die Skepsis vieler Teilnehmer am Erfahrungsaustausch an dieser Art von Studien deutlich. Für die europäischen Teilnehmer war es überraschend, dass die NAPA, der amerikanische Straßenbauverband und somit Vertreter der größten Kunden der Bitumenindustrie, weiterhin skeptisch der Skin Painting Study gegenüber steht. Die Vertreter des Gesprächskreises machten gegenüber Peter Grass deutlich, dass sie jetzt die Hintergründe für die Entscheidung zur Skin Painting Study nachvollziehen können, dass sie jedoch weiterhin der Studie eher ablehnend gegenüber stehen.

Dr. Reinhold Rühl, Obmann des Gesprächskreises BITUMEN, erläuterte die vom Gesprächskreis in den letzten Jahren gewonnenen Expositionsdaten und den Stand eines internationalen Projektes, bei dem das amerikanische und das deutsche Messverfahren zur Bestimmung von Dämpfen und Aerosolen aus Bitumen verglichen werden. Er machte deutlich, dass es unterschiedliche Messstrategien und Messverfahren in den einzelnen Ländern gibt, die auf Basis dieser unterschiedlichen Vorgehensweisen gewonnenen Expositionsdaten aber trotzdem vergleichbar sind.

Vor allem im Hinblick auf die Verwendung dieser Expositionsdaten zur Beurteilung von möglichen Gesundheitsgefährdungen aus Bitumen sind die Unterschiede bei den Vorgehensweisen zur Ermittlung der Expositionen im Hinblick auf die Ermittlungen möglicher Gesundheitsschäden vernachlässigbar. Die naturbedingte toxikologische Unschärfe ist in jedem Fall größer als Messfehler oder Unterschiede in Messstrategie und Messverfahren.

Trotzdem wird natürlich versucht die unterschiedlichen Messverfahren anzugleichen. Dazu dient das derzeit durchgeführte Projekt, bei dem Dämpfe und Aerosole aus Bitumen bei

unterschiedlichen Arbeitstechniken (Einbau von Walzasphalt, Einbau von Gussasphalt, Produktion von Asphalt, Produktion von Bitumenbahnen, Verschweißen von Bitumenbahnen, usw.) in verschiedenen Ländern und mit verschiedenen Messverfahren bestimmt werden.

Knut Soraas, Geschäftsführer des europäischen Bitumenverbandes Eurobitumen und Lothar Kistenbrügger gaben einen Überblick über die für die Bitumen-Industrie zu erwartenden Regelungen nach der im nächsten Jahr zu erwartenden europäischen REACH-Verordnung.

R. Rühl
10. Oktober 2006